

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Sechster Heft: gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber:

„Tagblattband“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.20 monatlich, M. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 4.80 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausdrücklich Belegpreis. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Korbach: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 25 Bsp. für deutsche Anzeigen; 35 Bsp. für ausländische Anzeigen; 1.25 Bsp. für öffentliche Anzeigen; 2.50 Bsp. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unterbleibt der Anzeigen-Preis in der ersten Nummer. — Bei Anzeigen, die länger als 12 Zeilen dauern, wird der Preis nach Vereinbarung. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Rügen 6202 und 6203.

Donnerstag, 8. August 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 366. • 66. Jahrgang.

England reformiert in Indien.

Der Weltkrieg hat eine Begleiterscheinung hervorgerufen, die vielleicht einmal in Zukunft für das wichtigste Ereignis unserer Epoche gehalten werden wird: nämlich das Erwachen der asiatischen Völker. Japan ist das erste gewesen, das einen glänzenden Aufschwung genommen hat und zu einer Weltmacht erstarkt, die über den Stillen Ozean und über den asiatischen Kontinent weit hinausragt. Die Türkei befindet sich gleichfalls seit geraumer Zeit in einem Stadium der Konsolidation. Ferner ist von der Reformbewegung ergriffen worden, ja sogar an die eiserne Pforte von Afghanistan hat sie geklopft. China wird zusehends in den japanischen Machtkreis hineingezogen. Als großes Rätsel bleibt Indien übrig, nicht als ob es in Indien an Reformbestrebungen fehlt. Die englische Herrschaft hat bis zum heutigen Tage wiederholt mit gefährlichen Unruhen zu kämpfen gehabt, während des Krieges haben sich diese Unruhen häufiger und verstärkt gezeigt. Der englische Militarismus hat sie bis jetzt immer rücksichtslos und erfolgreich niedergeschlagen. Überhaupt, wer den englischen Militarismus in seiner ganzen kaltherzigen Brutalität kennen lernen will, der muß sich mit der Geschichte der indischen Aufstände beschäftigen. Der Zusammenbruch Rußlands hat die indischen Reformbestrebungen außerordentlich gefördert. Wie in der ganzen Welt ist der demokratische Gedanke auch hier mächtig verstärkt worden durch den Anblick des Zusammenbruchs des ältesten und gefährlichsten Despotismus. England hat Sorge um Indien. Die Ander haben in Europa für Englands Interessen gekämpft, die indischen Fürsten sind so loyal, wie sie es immer waren, aber die Stimmung im Lande ist doch recht verbesserungsbedürftig. Die hinduistischen Literaten, die revolutionären „Babus“, die oft in Oxford, häufiger aber in Amerika und in Japan studiert haben, lassen die demokratischen und revolutionären Gedanken in Indien nicht ruhen. Sogar zu einer Verständigung zwischen den Mohammedanern und den Hindus in Indien ist es ja gekommen, der Zwiespalt zwischen diesen beiden Lagern scheint nicht unüberbrückbar zu sein — die englische Herrschaft hat, wie die Geschichte es lehrt, wesentlich auf diesem Zwiespalt beruht. England hat Sorge um Indien; der Friede von Prest-Litowsk hat auf ganz Asien einen großen Eindruck gemacht, und in den Spalten der englischen Zeitungen, in den Kundgebungen Wilsons und Lloyd Georges konnte man lesen, daß England und Amerika eine ehrliche Furcht besitzen vor einem deutschen Alexanderzug nach Indien. Die Ander müssen also, so sagen sich heute die Engländer, befriedigt werden: es muß etwas für sie geschehen, sie dürfen nicht hinter den anderen Kolonien hinken. Und so hat man sich denn zu einem großen Reformprojekt entschlossen: Indien soll sich selbst regieren! Freilich, die Einschränkung kommt sogleich hinterher: in der Denkschrift, die der Staatssekretär für Indien dem Parlament vorgelegt hat, wird ausgedrückt, daß Indiens Überlieferung und soziale Bedingungen der Demokratie durchaus fremd seien. Trotzdem will man jetzt einen Staatsrat und eine gesetzgebende Versammlung sowie einen Fürstentat einführen. Nach Lage der Dinge wird diese Reform wohl nicht ein neues Zeitalter in der indischen Geschichte herbeiführen. Dazu sind die indischen Verhältnisse doch zu verwickelt. Es handelt sich vielmehr um eine geschickte Stimmungsache, die nicht zum wenigsten auf Amerika und die anderen Kolonien berechnet ist. Indien muß, wenn überhaupt, eine Selbstregierung aus sich selbst heraus finden.

Die Reformvorschlüsse im englischen Parlament.

W. T.-B. Rotterdam, 8. Aug. Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus London: Gestern ist der Bericht von Montagu und Chelmsford mit Vorschlägen zur Einführung von Reformen in Indien in den beiden Häusern des Parlaments zur Sprache gelangt. Lord Salisbury erklärte namens der Regierung, daß sie noch keine Zeit gehabt habe, die Vorschläge in Erwägung zu ziehen. — Blätter so verschiedener Richtung wie die „Times“ und die „Daily News“ sind beide der Ansicht, daß die Regierung nicht behaupten kann, in dieser Angelegenheit ganz unvorbereitet zu sein. Außerdem sei die Aufnahme der Vorschläge in beiden Häusern, besonders aber im Unterhaus, zu günstig gewesen, daß man sie nicht auf die lange Bank schieben könne. Die „Times“ verlangt die sofortige Einsetzung eines Unterhauseauschusses zur Untersuchung der Vorschläge über die indische Volksvertretung. Außerdem wird die Bildung eines Unterhauseauschusses angeregt, die Reformvorschlüsse im einzelnen untersuchen soll, da die technischen Voraussetzungen so kompliziert seien, daß die Mitglieder des Unterhauses sich damit nur schwer zurechtfinden können.

Die Friedensdebatte in England. Lord Lansdowne erneut für Besprechungen mit Deutschland.

W. T.-B. Amsterdam, 8. Aug. (Drahtbericht.) Dem „Algemeen Handelsblad“ zufolge hat Lord Lansdowne einen Brief an die „Times“ geschrieben, in dem er auf einen in demselben Blatt veröffentlichten Brief von Sir William Tilden — worüber, ist hier nicht bekannt — antwortet. Lansdowne fragt in diesem Schreiben: Bin ich der Ansicht, daß diejenigen, die in Belgien eingebracht sind und von Verträgen eine „Fetzen-Papier“-Aufassung haben, ein vollkommen ehrlich einhalten würden? Ebenso wie Sir William Tilden würde ich es vorziehen, keine Verträge mit Menschen zu schließen, die früher Verträge gebrochen haben, aber die Annahme und Befriedigung der Bedingungen von Deutschland würde an und für sich schon beweisen, daß die Vertragsbrüchigen ihr Ziel nicht erreichen konnten und eine unehrliche Lektion erhalten haben. Außerdem würden die anderen Mächte, falls Deutschland Mitglied des vorgeschlagenen Völkerbundes werden würde, über Mißhellen verfügen und es dazu zwingen, sich an seine Verpflichtungen zu halten. Der Teufel Militarismus würde, um Sir William Tildens Worte zu gebrauchen, vollständig ausgeblendet, auf jeden Fall aber in sicheren Fesseln gehalten sein. Sir Tilden stellt die Frage, ob Lansdowne glaube, daß die britische Regierung sich von ihren Alliierten isolieren und ohne Rücksicht auf deren Gefühle und Absichten Verhandlungen mit dem Feind beginnen solle. Lord Lansdowne antwortet darauf: Ich will nichts Derartiges sagen, und ich habe nie an eine derartige Möglichkeit gedacht. Ich habe stets auf die Notwendigkeit eines gemeinsamen Aufstehens der Verbündeten und mit den großen überseeischen Dominions hingewiesen. Auf den Einwand Sir Tildens, daß es nicht darnach aussehe, als ob Deutschland bereit sei, auf Vorstellungen zu hören, antwortet Lord Lansdowne: Wie können wir das ohne Besprechungen wissen? Wenn sich bei den Besprechungen herausstellen würde, daß Deutschland heute zu einer Regeneration bereit sei, wäre es dann nicht leicht, zu behaupten, daß wir diesen Prozeß nicht zur Entscheidung gelangen lassen würden, ob Deutschland durch eine Niederlage im Feld zu Boden geschlagen ist?

Die Verlenkung feindlicher Riesendampfer.

W. T.-B. Berlin, 7. Aug. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant v. Schrader, beschuldigt an der Nordküste Irlands den stark gesicherten Dampfer „Justicia“ von 3200 Bruttoregistertonnen durch mehrere Torpedotreffer so stark, daß das Schiff am folgenden Tage durch das vom Oberleutnant z. S. v. Rudelschell besetzte Unterseeboot trotz Bedeckung durch 18 Zerstörer und 10 Fischdampfer endgültig versenkt werden konnte. Infolge sehr ähnlicher Bauart wurde das Schiff zunächst irrtümlich für den früheren deutschen Dampfer „Waterland“ gehalten. Das Unterseeboot schloß außerdem noch zwei große Dampfer, davon einen vom Typ „Franconi“ (18000 BRT.) aus stark gesicherten Geleitzügen an der Westküste Englands heraus, rund insgesamt 57000 Bruttoregistertonnen. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

„Franconi“ ist ein Dampfer der Liverpooler Cunard-Linie aus dem Jahre 1911, mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgerüstet, mit drahtloser Telegraphie, Unterwasser-Telefon-Apparat, Kühlanlage usw. und mit Maschinen von über 40000 Pferdekraften. „Justicia“ ist der 1915 in Belfast bei Harland und Wolff für die Holland-Amerika-Linie gebaute Turbinendampfer „Statendam“, der von der englischen Regierung übernommen wurde. Er war bestimmt der Stolz der niederländischen Flotte zu werden, war also mit allen technischen Einrichtungen und Feinheiten ausgerüstet, die überhaupt möglich sind.

Der Tagesbericht vom 8. August.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 8. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Seitens der 2. Armee schlugen die englische Teilvorstöße zurück. Nördlich der Somme führte der Feind heftige Gegenangriffe gegen unsere Linien seitens der Straße Bray-Verdun. Sie wurden abgewiesen. Während der Nacht gezielte Artillerietätigkeit und Erkundungsgefechte. Westlich von Montdidier schickte ein Teilangriff der Franzosen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Soissons und Reims lebte der Feuerkampf nur vorübergehend auf. Kleinere Infanteriekämpfe an der Aisne und östlich von Reims.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In den Vogesen erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Linien am Schrammännle.

Leutnant Freiherr v. Boering ernannt zum 20. Luftflieger.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Die erneute Beschießung von Paris.

Genf, 8. Aug. (Ab.) Die Pariser Bevölkerung wird von der Regierungspresse aufgefordert, die durch das Bombardement der Hauptstadt verursachten bedauerlichen Verstärkungen als unvermeidlich hinzunehmen. Der Kommandant der Gaskade läßt erkennen, daß die Zahl der Opfer sehr bedeutend ist.

Die italienischen Truppen zurückgezogen.

W. T.-B. Bern, 7. Aug. Die italienischen Truppen in Frankreich sind nach Mitteilungen des Pariser Berichters des „Secolo“ wieder in Erholungslager hinter der Front zurückgezogen worden.

Sozialistischer Protest gegen Malvoys Verurteilung.

Genf, 8. Aug. (Ab.) Die „Humanité“ führt zu dem Urteil im Prozeß Malvoys aus: Die arbeitenden Massen werden angesichts der Herausforderung, die sie in dem Urteil erblicken, ihre Parteistreitigkeiten vergessen und die Triumphe der „Action Française“ bald verpuffen lassen.

Die verwickelte Lage in Rußland.

Die Berufung Helfferichs nach Berlin.

Berlin, 8. Aug. (Ab.) Die vorübergehende Berufung des Dr. Helfferich aus Moskau nach Berlin ist, wie der „A.-L.“ meldet, von dem Wunsch diktiert, einen eingehenden Bericht von ihm über die verwickelte Lage in Großrußland entgegenzunehmen, zumal die telegraphische Berichterstattung zwischen der deutschen Reichshauptstadt und Moskau unter den gegenwärtigen Umständen äußerst erschwert ist. Nachdem Dr. Helfferich sich seines Auftrags entledigt hat, dürfte er sich auf seinen Posten zurückbegeben.

Englische Truppenlandung in Wladiwostok.

W. T.-B. Wladiwostok, 8. Aug. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Hier sind englische Truppen gelandet worden.

W. T.-B. Chabin, 3. Aug. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Semenov geht nach Wladiwostok. Seine Truppen sollen zwischen Dailar und der Station Mandchuria stehen, wo sie die Tschecho-Slowaken erwarten.

Kämpfe um Archangelsk.

W. T.-B. Archangelsk, 4. Aug. (Reutersmeldung.) In der vergangenen Nacht besetzten die Bolschewiki, die Verstärkung erhalten hatten, Tschelomga, die nächste Station von Archangelsk, wurden jedoch von der Weißen Garde vertrieben. Bauernpatrouillen haben aus den Dörfern in der Nachbarschaft eine Reihe Roter Garisten weggeholt, die sich dort verbergen. Nach Telegrammen aus Petin und Pinega, nördlich und östlich von Archangelsk, ist in verschiedenen Bezirken eine Gegenrevolution gegen die Bolschewiki ausgebrochen. Es wird gemeldet, daß drei Flugboote gestrandet seien und deren bolschewistische Mannschaft geflüchtet ist.

W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Die Presse meldet: Über Archangelsk, Bologda, Grijafowez, Ruf, Station Suchona (bei Bologda) und Kollah (an der Dwina) wurde der Belagerungszustand verhängt. In diesen Orten wurden alle Kommunisten unter die Waffen gerufen. Die Ausländer haben die Orte innerhalb 24 Stunden zu verlassen.

Die Tschecho-Slowaken wollen nach Frankreich.

Bern, 8. Aug. (Ab.) Professor Masaryk soll an den russischen Volkskommissar des Russen Tschitscherin ein Telegramm gerichtet haben, worin er gegen die Besatzung protestiert, daß die Tschecho-Slowaken sich der gegenrevolutionären Bewegung angeschlossen hätten. Er werde sich der Entwaffnung der Tschecho-Slowakischen Regimenter nicht widersetzen, falls ihnen freier Zugang nach Frankreich gewährt werde.

Keine Republik Türkei.

W. T.-B. Amsterdam, 7. Aug. Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Simla, daß der Bericht, daß die Republik die Kurden, Buchara, China und das transkaspiische Gebiet umfaßt, sich gebildet habe, nicht mit den Tatsachen übereinstimme, denn die politische Konstellation in Mittelasien sei noch ein Chaos und ändere sich fortwährend.

Die rumänisch-ukrainische Verständigung.

W. T.-B. Kiew, 8. Aug. (Drahtbericht.) Die Zeitungen melden, daß die rumänische Regierung der ukrainischen Regierung eine Note überreichen ließ, in der sie ihre Zustimmung zur Errichtung diplomatischer Vertretungen in Bukarest und Kiew ausdrückt. Jedoch Lösung einiger wirtschaftlicher Fragen werde die rumänische Regierung aufzudeckern demnächst eine besondere Abordnung nach Kiew senden.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 8. Aug. (Drahtbericht.) Ähnlich verlautet vom 8. August, mittags: An der italienischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

In Albanien griff ein aus Land- und Seefliegern zusammengefügtes Bombengeschwader die italienischen Flugplätze östlich von Salona an. Reiches Feuer- und Rauchentwässerung sorgte für den Erfolg des Unternehmens.

Der Chef des Generalstabes.



Ach, es ist ja kaum zu fassen,
Dass du nicht mehr lebst zurück.
So jung mußt du dein Leben lassen,
Berkört ist unser aller Glück.
Ein jeder, der dich hat gekannt,

Und auch dein junges, treues Herz
Der drückt uns jetzt nur stumm die Hand
In diesem tiefen Schmerz.
Du edles Herz ruh sanft in Frieden,
Ewig beweint von deinen Lieben.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn,

Gefreiter Jakob Tröster

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

am 18. Juli 1918 bei den schweren Kämpfen im Westen durch Artilleriegeschoss-Volltreffer im blühenden Alter von 19 Jahren ein Opfer des grausamen Weltkrieges geworden ist.

In tiefstem Schmerz:

Wolff Tröster, zur Zeit in Urlaub,
Marina Tröster, geb. Demel,
und drei Kinder.

Wiesbaden, den 7. August 1918.
Elstville Str. 17.



Nachruf!

Am 31. Juli d. J. fiel an der Westfront unser langjähriger

Feldhüter

Karl Bahn

im 44. Lebensjahre.

Wir betrauern in dem Gefallenen einen gewissenhaften, pflichttreuen Beamten, dem wir jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren werden. P 656

Kambach, den 7. August 1918.

Der Gemeindevorstand:
Jerbe, Bürgermeister.

Gestern mittag verschied sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

Charlotte Hies

geb. Maus

im Alter von 76 Jahren.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Hies

Schreidermeister.

Wiesbaden, den 8. August 1918.

Schwalbacher Straße 42.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine herzengute, innigstgeliebte, unvergessliche Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Grau Anna Schreeb

geb. Geyer

am Dienstag früh, wohlversehen mit den heil. Sterbefakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In Namen aller Hinterbliebenen:

Der tieftrauernde Gatte

Wilh. Schreeb, z. Zt. im Felde,
und Kinder.

Wiesbaden, den 6. August 1918.

Vorstraße 14.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 10. August, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Nach glücklich überstandener Operation verschied gestern abend plötzlich und unerwartet an einem Herzschlag im Alter von 59 Jahren meine liebe, gute Frau, unsere herzengute, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Christine Haarhaus

geb. Rippert.

In tiefstem Schmerz:

Wilhelm Haarhaus

nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 10. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Zurückgekehrt

Gertrude Benkendorff.

Sprechstunden
für Zahnleidende
9-12 $\frac{1}{2}$ u. 3-6 Uhr.

Stuhlflüge

für die fehlenden Rohrlitze mit gedrehten Muffen, von Lederstücken ähnlich an Stabilität denselben fast gleich, in hell u. dunkel, empfiehlt Karl Bender, Korbwaren, Wiesbaden, Dehmstraße 46. Für Wiederverkäufer Engrospreise! Für Privat übernehme evtl. das Auslegen der Stühle.

Malen- und Tüncherarbeiten werden gut und billig ausgef. Friedrich Knael, Reichstraße 15.

Schnellsohlerei

Hoffmann, Schwalbacher Straße 23.
Gummisohlen.
Leber-Abfälle.
Reparaturen sof. u. billig.

Israel. Gottesdienst.

Israelit. Kultus-Gemeinde Synagoge: Michaelsberg. Gottesdienst in d. Haupt-synagoge. Freitag, abends 7.30 Uhr. Sabbat, morg. 9 Uhr, nachm. 3 Uhr, abends 9.45 Uhr. Wochen-tage: morgens 7.15 Uhr, abends 7.30 Uhr.

Alt-Israellitische Kultus-Gemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 33. Freitag: abends 8 Uhr; Sabbat: morg. 8.15 Uhr, Vortrag 10.15 Uhr, nachm. 4.30 Uhr, abends 9.45 Uhr. Wochentage: morg. 7 Uhr, abends 8 Uhr.
Calumb - Thora - Verein E. S. M. Schwalbacher Straße 10. Sabbat-Ein-gang 8.30, morgens 8.30 Uhr. Mincha 8.30 Uhr. Ausgang 9.45 Uhr. Wochentags morg. 7 Uhr, Mincha u. Schur 8.45, Moaris 9.45 Uhr.

Glandesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Aug. 6.: Hilde Weimer, 3. — 7.: Alfred Götz, 3. — 8.: Herr. Charlotte Hies, geb. Maus, 76 J. — Herr. Christine Haarhaus, geb. Rippert, 59 J. — Bild. Heinrich, 4 J. — 8.: Architekt Wilhelm Bendennis, 60 J. — Ida bed, 1 J.



Am 16. Juli starb in Frankreich, 27 Jahre alt, mein ältester Sohn

Maler Karl Bartschat

Sergeant einer Masch.-G.-Komp., Inh. des Eis. Kreuzes 2. Kl. den Heldentod fürs Vaterland. Ein Kämpfer der Masuren-schlacht, war er überaus kriegsbegeistert und flegelguterwillig. Er war meine Hoffnung und sollte die Stütze meines Alters sein.

Namens der Hinterbliebenen:

Karl Bartschat, Kgl. Hof-Decorationsmaler.

Wiesbaden (Weidenstr. 50), den 8. August 1918.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Am 31. Juli 1918 erlitt in den schweren Kämpfen im Westen unser innigstgeliebter, herzenguter, hoffnungsvoller Sohn, unser treuer Bruder, unser lieber Onkel, Nefte und Vetter

Wilhelm Wiegand

Musikleiter in einem Inf.-Regt., Inhaber des Eis. Kreuzes im blühenden Alter von 21 Jahren den Tod fürs Vaterland.

Namens der trauernden Hinterbliebenen in tiefem Schmerz:

Frau W. Wiegand,

Georg Wiegand, Lt. d. R.,

Hine Wiegand,

Liesel Wiegand.

Wiesbaden, den 8. August 1918.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Buhl

Witwe

wurde Montag früh von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Für die Hinterbliebenen:

Alwin Buhl.

Wiesbaden, den 7. August 1918.

Wessendstraße 6.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Codes-Anzeige.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom Liebsten was man hat,
Ruh' scheiden!

Heute wurde uns plötzlich und unerwartet unser einziges, liebes, gutes Kind, unser lieber Onkel, Nefte und Cousin

Alfredchen

infolge heimtückischer Krankheit im Alter von 4 $\frac{1}{2}$ Jahren durch den Tod entzissen.

In tiefem Schmerz die schwergeprüften Eltern:

Johann Hölz und Frau nebst Verwandten.

Wiesbaden, Parkstraße 13.

Die Beerdigung findet Samstag, den 10. August, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Wer Dich gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilungs, daß am 6. d. M. unser lieber, guter

Walter

im Alter von 9 Jahren in Kastenholzhausen plötzlich und unerwartet gestorben ist.

Die trauernden Eltern und Schwester:

Ph. Fink, Auguste Fink.

Maria Fink.

Wiesbaden, den 8. August 1918.

Vertramsstraße 15.

Von Kranzpenden und Beileidsbesuchen bitten wir freundlich abzusehen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns während der schweren Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben, nun in Gott ruhenden Mutter, der

Grau Lisette Ernst Wwe.

zu teil wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Kunkel für seine trostreiche Grabrede, Herrn Dr. Riemann, der Beileidsleitung der Wasser- und Lichtwerke für die schönen Kranz- und Blumenpenden, sowie allen denen, die unsere teure Entschlafene zur letzten Ruhe geleitet haben.

Die trauernden Geschwister:

Ernst und Pauth.

Wiesbaden, den 7. August 1918.